nicht kennen, oder wenn doch, das Hierherkommen der Gebrüder Witsch aus Gotha, welche diese Waaren auf dem Augustusplatz nahe dem Theater feilhalten, auch zur Neujahrsmesse noch nicht erfahren haben. Von dem einfachsten Küchengeräth bis zum größten Prunkgefäß seiner Salons ist eine so vielgestaltige Menge dieser meist prächtig geformten und farbigen Gefäße vorhanden, daß wohl Jeder für seinen Geschmack Etwas finden dürfte.

Leipzig, 9. Januar. Auf einer Pleißenbrücke an der Harkortstraße ging in vergangener Nacht ein fremder Restaurateur mit der Absicht um, seinem Leben ein Ende zu machen. Er hatte sich bereits verschiedener Sachen entledigt, auch sein Taschentuch zur Bezeichnung des Ortes, wo er seinen Tod gesucht, an das Brückengeländer geknüpft und war im Begriff, sich hinüber in das Wasser zu stürzen, als ein Schutzmann, der dem verdächtigen Treiben zugesehen, sich einstellte und den Lebensmüden an der Ausführung seines unseligen Entschlusses hinderte. — Im Rosenthal unweit der Waldstraßenbrücke machte heute Vormittag ein Buchdrucker aus Connewitz einen Selbstmordversuch, indem er am Ufer der Elster stehend aus einem alten Pistol einen Schuß auf sich abfeuerte. Der Schuß ging aber fehl und verwundete den Mann nur unbedeutend an der rechten Seite. Ein Schutzmann brachte ihn mittelst Droschke nach der Stadt herein.

* Leipzig, 9. Januar. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in der heutigen Hauptverhandlung verurtheilt: Der Handarbeiter Friedrich Gustav Kresse aus Zeglwitz wegen schweren Rückfalls-Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus, der Grubenarbeiter Karl August Wunderlich und dessen Ehefrau Louise Emilie Wunderlich aus Zipsendorf wegen Hehlerei zu 2 Wochen und bez. 2 Monaten Gefängniß.

Lar. Neuschönefeld, 9. Januar. Der Militair-Veteranen-Verein für Neuschönefeld, Reudnitz und Umgegend bescheerte gestern Abend im Bergschlößchen seinen Waisenkindern. Von den 15 derselben, deren der Vater 1870 oder später gestorben, erhielt jedes ca. 7 ℳ an Werth, meist Kleidung. Die obersten Schulclassen, geleitet vom Lehrer Thieme, sangen entsprechende Lieder und Derselbe hielt auch eine herzliche Ansprache. Die Gaben waren aus der Vereinscasse, aus Eintrittsgeldern, Verloosungen der Christbaum-Gegenstände ꝛc. geflossen. Letztere wurden auch diesmal wieder verloost.

* Wurzen, 8. Januar. An einem der letzten Tage wurde im Muldenflusse unweit Püchau der Leichnam eines der Person nach unermittelten Mannes, welcher nur mit Hemd, Hosen, Weste und Stiefeln bekleidet war, aufgehoben und der weit vorgeschrittenen Verwesung halber sofort an Ort und Stelle beerdigt. — In einer der jüngsten Nächte ist das Kruber'sche Wohnhaus in Altmörbitz auf noch unermittelte Weise ein Raub der Flammen geworden.

* Roßen, 7. Januar. Am 5. d. M. eröffnete der hiesige Geflügelzüchterverein im Saale der Mahn'schen Restauration seine fünfte allgemeine Geflügelausstellung. Der Katalog nennt 132 Aussteller, von denen einige selbst in Regensburg, Stralsund, Krakau in Galizien, Cleve, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Meißen ꝛc. wohnen. In 405 Nummern zeigt die Ausstellung Geflügel und zwar 82 Nr. Hühner, darunter Cochin-China, Brahma-Putra, Malayen, La Flêches, Crève-coeur, Paduaner, Brabanter, Houdans, Holländer, Breda, Spanier, Italiener, Leghorn, Kämpfer, Hamburger, Bantam, Zwerghühner, Chinesen, Kreuzungen, 1 Nr. weiße Truten, 6 Nr. Enten, Peking, Aylesbury, Haubenenten, hannoverane Enten, 301 Nr. Tauben, Kropftauben, Römer, Carriers, Bagdetten, Hühnerschecken, Malteser, Modeneser, Türken, Lockentauben, Pfautauben, Mövchen, Tümmler, Indianer, Perrücken, Gimpel, Flügeltauben, Schilder, Mohrenköpfe, Weißköpfe, Schwingentauben, Schnippen, Brieftauben, Staarenhälse, Trommeltauben, Feldtauben, Eistauben, Mondtauben, Schweizer, Lachtauben, 2 Nr. Singvögel. Das Preisrichtercollegium, bestehend aus den Herren Prasch in Dresden und Thiele in Chemnitz, hat bereits sein Urtheil gefällt, und es sind mit dem ersten Preis bedacht worden auf Hühner die Aussteller Schulze-Saultitz, Lanzsch-Saultitz, Flößner-Niederreula, Lindner-Roßen, auf Enten Tischer-Niederreula, auf Tauben Hauschting-Kamenz, Müller-Burgstädt, Ulbrich-Vorbrücke, Zschimmer-Roßen. Außerdem erhielten eine Anzahl Aussteller zweite Preise. Am 10. Januar findet von Seiten des Ausstellungscomités die mit der Ausstellung verbundene Geflügelverloosung statt und sind bereits eine Anzahl ausgestellter Thiere dafür angekauft.

— Eine freudige Neujahrs-Ueberraschung wurde der Meißner Freiwilligen Feuerwehr zu Theil. Bereits im October hatte sie von Seiten der Deutschen Kunstgenossenschaft ein von den sämmtlichen Mitgliedern des Gesammtvorstandes unterzeichnetes Dankesdiplom für ihre aufopfernde Thätigkeit beim Künstlerfeste empfangen. Am Neujahrsmorgen nun traf ein Brief von dem Schatzmeister der Deutschen Kunstgenossenschaft ein, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß zwar der Dank schon früher ausgesprochen worden sei, daß man aber in Erwägung der außerordentlichen und erfolgreichen Thätigkeit bei jenem großartigen Feste die Feuerwehr ersuche, die beifolgenden fünfzig Mark als Beitrag zur Mannschaftscasse anzunehmen.

† Dresden, 9. Januar. Vergangene Nacht hat eine in der Pirnaischen Vorstadt wohnhafte Frauensperson aus Eifersucht ihren früheren Geliebten mit einem Messer zu erstechen versucht und ihm mehrere nicht ungefährliche Verwundungen an der rechten Hand beigebracht. — Freitag früh wurde unweit der Königsbrücker Straße, im Walde, ein seit 30. vor. Mts. vermißter hiesiger Einwohner erhängt aufgefunden. — Nach gewaltsamem Einbruch in einen Juwelierladen wurden in der Nacht zum 7. d. Mts. in Warschau Bijouterie-Waaren im Werthe von 60,000 ℳ gestohlen.

— Dieser Tage berichteten wir, daß ein jugendliches Dichtertalent (Camillo Thiel) in Dresden vom dortigen Residenztheater für sein Stück „Das Commun-Biest" einen Preis erhalten habe. Heute theilen nun die „Dresdner Nachrichten" mit, daß zwei Bürger Dresdens, ein Privatgelehrter und ein juristischer Staatsdiener, sich verpflichtet haben, auf ihre Kosten den talentvollen, jungen Menschen literarisch auszubilden und ihm eine akademische Erziehung geben zu lassen.

— Wegen Schmähung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlicher Anordnung bez. Anstiftung dazu und Verbreitung socialdemokratischer Druckschriften wurden der Baugewerke Pflaum aus Oberullersdorf und der Buchdrucker Hänig aus Dresden zu je 6 Monaten, der Tischler Gärtner aus Bunzlau und der Schuhmacher Schreiber aus Lautzschen zu je 4 Monaten, und die Cigarrenarbeiter Bitterlich aus Hubertusburg und Rethe aus Großenhain, sowie der Barbier Kühner aus Kreuzburg zu je 2 Monaten Gefängniß vom Landgericht zu Dresden verurtheilt.

Vermischtes.

* Altenburg. Es ist verwerflich und lieblos, wenn von orthodoxer Seite die traurige Katastrophe in Wien von den Kanzeln als eine Schickung Gottes wegen Theaterbesuches verkündet wird. Man möchte solchen Eiferern die Worte Schiller's zurufen: „Auch da, wo Religion und Gesetze es unter ihrer Würde achten, Menschenempfindungen zu begleiten, ist die Bühne für unsere Bildung noch geschäftig". Es kann zwar der übrigen Menschheit gleichgiltig sein, wenn Einzelne in ihrer starren unnatürlichen Denkweise sich mit der Ansicht nicht befreunden können, daß die Schaubühne als eine moralische Anstalt zu betrachten sei; den Besuch derselben aber als strafwürdig, also unmoralisch zu bezeichnen: das muß mit sittlicher Entrüstung zurückgewiesen werden. Die Kanzeln sind nicht dazu da, alle Schichten der Gesellschaft, die das Theater diese Schule der praktischen Weisheit, diesen Wegweiser durch das bürgerliche Leben, besuchen, öffentlich zu verketzern und reif für Gottes Strafe zu erklären. Mag man immerhin zugeben, daß der gedachten Anstalt Auswüchse anhaften, aber sie hat auch ihre guten Seiten. Die Schaubühne macht uns mit den Schicksalen der Menschheit bekannt und lehrt uns, sie zu ertragen; sie führt uns die großen Thaten und Opfer der Völker vor und lehrt uns, gerechter gegen den Unglücklichen zu sein und nachsichtsvoller über ihn zu richten. Sie geißelt aber auch die Thorheit und Heuchelei, sie entlarvt die Scheinheiligen und herzlosen Sophisten und hält Gericht über Alle, die sich mit dem Lichte der Vernunft und Aufklärung in Widerspruch stellen. Darum scheuen sich Manche das Theater zu besuchen, aus Furcht, sich selbst geschildert zu sehen, denn in der Regel sind die Eiferer gegen dasselbe in ihrer Lebensstellung selbst Schauspieler. Möchten sie das Wort Schiller's beherzigen: „Die Schaubühne ist die Stiftung, wo sich Vergnügen mit Unterricht, Ruhe mit Anstrengung, Kurzweil mit Bildung gattet, wo keine Kraft der Seele zum Nachtheil der anderen gespannt, kein Vergnügen auf Unkosten des Ganzen genossen wird".

— Das Museum in Berlin ist neuerdings in den Besitz einer sehr alten Handschrift auf Pergament, Theile der Tragödie „Hippolit" des Euripides enthaltend, gelangt. Die Schriftzeichen sind, der „Tägl. Rundsch." zufolge, durch ihre charakteristische Form interessant, und die vom Museum ressortirende Sammlung alter Schriften (in der sich auch bereits Papyros aus dem Todtenbuch der alten Egypter befinden) hat dadurch eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren. Ferner sind in die egyptische Abtheilung folgende Neuerwerbungen gekommen: ein Mumienkasten eines Priesters mit vielen Inschriften, etwa aus der Zeit der zwanzigsten Dynastie stammend, eine Henkelvase (Original), zu der die barocke Gestalt des Gottes der Freude, Besa, mit vielem Geschick verwendet ist. Außerdem ist noch an Gipsen erworben worden ein weiblicher Kopf von einer Weichheit der Formen, die sonst der egyptischen Kunst fern lag. Ein anderes Relief stellt zwei Uräus-(?)Schlangen dar, für welche man noch keine Erklärung besitzt. Von großer Schönheit ist ferner eine Göttin in Gestalt eines weiblichen Nilpferdes, mit Inschriften, anscheinend aus der 26. Dynastie. Von besonderem Interesse aber dürfte ein größeres Kunstwerk sein, das etwa aus der Zeit der 18. Dynastie stammt; dasselbe stellt zwei Fischträger dar, die ihre Gaben auf einen Altar niederlegen. Die beiden Figuren stellen wahrscheinlich Könige aus der Zeit der Hyksos dar (d. h. aus jener Zeit, als asiatische Völker in Egypten eingedrungen waren und das Land erobert hatten), denn der Typus ist nicht nur deutlich ausgeprägt mongolisch, sondern auch das Opfern der Fische, die den Egyptern unheilig waren, beweist diese Annahme.

-n- Warschau, 7. Januar. Nach den bis jetzt angestellten Erhebungen und den stattgefundenen Vernehmungen über die Ursachen des letzten Krawalls kann nunmehr mit Sicherheit angenommen werden, daß die Sache nicht eine Folge jener traurigen Katastrophe in der Kreuzkirche, vielmehr schon vorher durch nihilistische Umtriebe vorbereitet war, und nur durch den unerwarteten Vorfall früher zum Ausbruch gekommen ist. Daß der Krawall durch energisches Eingreifen der Behörde, welcher 20,000 Mann Militair zu Gebote stehen, sofort im Entstehen hätte unterdrückt werden können, unterliegt keinem Zweifel. Daß die Nihilisten Alles daran setzen, auch in Polen, das für ihre Bestrebungen durchaus kein urbares Terrain bieten will, festen Boden für ihre Agitationen zu gewinnen, dafür liefern die eingeleiteten Untersuchungen tagtäglich neue Beweise; daß aber, als die unglückliche Begebenheit in der Kreuzkirche der wühlenden Partei eine vielleicht unvermuthete, aber jedenfalls ihrem Vorhaben günstige Gelegenheit bot, die sie auch trefflich zu benutzen verstanden, den Excessen nicht kräftigere Maßregeln entgegengestellt worden und man bei den zu Gebote stehenden Mitteln den Tumultuanten gleichsam nachsichtig ihr wildes Werk treiben ließ, das wird allgemein mißliebig aufgenommen, und die Vermuthung, als finde eine gewisse Liebäugelei eine Genugthuung darin, daß nun auch in Polen ein Krawall zu Stande gekommen, läßt sich nach der Lage der Dinge nicht füglich unterdrücken. — Was den angerichteten Schaden anbelangt, so dürften die Nachrichten, wonach derselbe bis auf drei Millionen Rubel angegeben wird, doch etwas sehr übertrieben sein. — Eine Geschäftsstockung konnte in Folge des Krawalls nothwendigerweise wohl kaum ausbleiben. Die Stimmung hat sich aber jetzt schon gehoben, ja man kann sagen, beruhigt. Viele kleine Gewerbtreibende kamen allerdings in die kritische Lage, für den Augenblick nicht Zahlung leisten zu können; diese Calamität ist jetzt schon zum großen Theil überwunden; größere Zahlungs-Einstellungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

— Einem Schreiben aus Stockholm an die „Nerik-Allek." zufolge soll es abgemacht sein, daß Professor v. Nordenskiöld eine neue Expedition nach dem nördlichen Eismeer unternehmen wird, sobald die Vorbereitungen dazu fertig sind. Dieses dürfte jedoch kaum vor 1884 der Fall sein, zu welcher Zeit auch sein Mandat als Reichstagsmann für Stockholm abläuft. Man sagt, daß zu dieser bevorstehenden Expedition ein eigenes Fahrzeug erbaut und daß ein Theil der Mannschaft über Land reisen soll, um am Eismeer mit den Anderen zusammenzutreffen. Es wird vorläufig beabsichtigt, die neusibirischen Inseln zu besuchen, aber es dürfte die Reise wohl von weit bedeutenderer Ausdehnung werden. König Oskar hat versprochen, den dritten Theil der Unkosten decken zu wollen. Den anderen Drittheil übernimmt Oskar Dickson und ob Sibiriakow den letzten Drittheil übernehmen wird, ist noch nicht bekannt; aber selbst wenn er Dieses abschlagen sollte, hält der Correspondent es für kein wesentliches Hinderniß, indem er davon überzeugt ist, daß es Nordenskiöld nicht schwer fallen wird, die noch fehlende Geldsumme herbeizuschaffen.

— Der französische Afrika-Reisende de Sanderval ist von seiner Expedition aus Timbo nach Paris zurückgekehrt. Die Expedition hatte den Zweck, den Weg zu studiren, der seit mehr als einem Jahrhundert von den europäischen Reisenden gesucht wird und der dereinst den Strom der Civilisation von den Küsten des Oceans bis zum oberen Niger und zum Sudan leiten wird. Herr de Sanderval hat schon während seiner ersten Reise im Jahre 1879 von dem Iman von Timbo die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn und ein Gebiet von 12000 Quadratkilometern erhalten. Herr v. Lesseps wird der Akademie der Wissenschaften die Karten und Notizen des Reisenden vorlegen.

— Aus New-York wird vom 21. December v. J. geschrieben: Manche europamüde Zeitungsschreiber verbreiten sich gern über die Lasten, welche den Völkern drüben durch die „stehenden Heere" aufgebürdet werden. In diesem Lande ruht bekanntlich die ganze Stärke der Vertheidigung in der Miliz, deren Kosten sehr bedeutend sein müssen, aber, da sie von den Einzelstaaten ꝛc. bestritten werden in ihrer Gesammtheit schwer zu ermitteln sind. Die eigentliche, reguläre Armee der Vereinigten Staaten besteht aus ca. 25,000 Mann. Ueber den Werth der Flotte sind die Meinungen sehr getheilt. Die Angaben dieser beiden Branchen belaufen sich hier im Vergleich mit Deutschland wie folgt:

	Verein. Staaten. 1881/2	Deutschland. 1880/1	
Kriegsdepartement	46,792,545 $	86,553,211 $	(361,886,380 ℳ)
Marine	16,073,990	9,421,857	(39,257,730 ℳ) incl. einmal. Ausg. f.
	62,866,535 $	96,275,068 $	Befestung. Werften ꝛc.

In den Vereinigten Staaten kostet die kleine Armee durchschnittlich per Jahr 1872 $ per Kopf. Nach diesem Maßstab würden sich die Unterhaltungskosten des deutschen Reichsheeres auf ca. 530,000,000 $ oder 2,205,000,000 ℳ per Jahr stellen. Uebrigens schließen die erwähnten Beträge in diesem Lande nicht die Pensions-Rückstände ein, wofür noch eine weitere (je nach Umständen) von 35,000,000 $ bis 100,000,000 $ variirende Summe in Anschlag gebracht worden ist. Und was außerdem das Volk hier jährlich für Contracte („Jobs") in der Local-Verwaltung der Dorfschaften, Städte und Staaten (auch abgesehen von den Eisenbahn-Patent- und Tarif-Monopolen) direct und indirect zu zahlen hat, entzieht sich vollends aller auch nur annähernden Berechnung. Die eigentlichen „stehenden Heere" in der Republik sind die Stellenjäger, die Politiker und die Advocaten.

— Während der Eisenbahnfahrt. A. „Sagen Sie mir doch, welches ist denn eigentlich die technische Bezeichnung für die Breite der Secundairbahnen?" — B. „Ganz einfach: spurschmalig, nicht doch, schmurspalig, nein, nein! schmarspulig, herrjeses! sparschmulig, schmulsparig, spulschmarig — ach Gott, entschuldigen Sie, vielleicht finden S's nu selber!"

Aus dem Statistischen Bureau.

Leipzig. 1. Woche vom 1. Januar bis 7. Januar 1882. Lebendgeboren: männlich 56, weiblich 56, zusammen 112. Todtgeboren 3. Verstorben: männlich 40, weiblich 25, zusammen 65; dies giebt 21.6 pro Mille und Jahr. Unter den Verstorbenen waren 23 Kinder von 0 bis 2 Jahr und 5 von 2 bis 5 Jahr alt. In der innern Stadt starben 5, in der äußern 54, Ortsfremde im Krankenhause 6. Todesfälle kamen vor an: Diphtheritis 1, Keuchhusten 1, Typhus 2, Kindbettfieber 2, an anderen Infectionskrankheiten 2, Lungenschwindsucht 14, Lungen- und Luftröhrenentzündung 5, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 2, Schlagfluß 2, acutem Gelenkrheumatismus 1, Brechdurchfall 1, an allen übrigen Krankheiten 31, 1 aufgefundener Kindesleichnam.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Anwesenheit des gestern nach Straßburg zurückgekehrten Unterstaatssecretairs Mayr galt dem Gesetzentwurf über das Tabakmonopol, dessen Fertigstellung nahe bevorsteht. Von den Reichstagsverhandlungen des Frühjahrs wird es abhängen, ob das volle oder nur das Rohtabakmonopol eingeführt wird. Wenn keine der beiden Monopolformen Annahme findet, beabsichtigt die Regierung die Erhöhung der jetzigen Gewichtssteuer zu beantragen, um aus ihr und der projectirten Besteuerung der Getränke die Mittel zur Aufhebung der Classensteuer und Ueberweisung der Grundsteuer an die Communalverbände zu beschaffen.

Berlin, 9. Januar. (W. Z.) Nach der Rückkehr von der vorgestrigen Hofjagd hatte, wie man hört, der Kronprinz eine sehr ausgedehnte Besprechung mit Sr. Maj. dem Kaiser im kaiserlichen Palais. Ein Gerücht, nach welchem auch der Reichskanzler diesen Besprechungen beigewohnt haben soll, bedarf der Bestätigung. Es heißt, der Letztere hege die Absicht, lebhaft an den Verhandlungen des Reichstages Theil zu nehmen.

Berlin, 9. Januar. Sr. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Commandant Corvettencapitain Strauch, ist am 27. November vor. Irs. in Canton, Sr. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Commandant Capitainlieutenant Clausa, an demselben Tage in Shanghai eingetroffen.

Wien, 9. Januar. (Privatdepesche.) Ein Pester Telegramm bezeichnet bereits den General v. Rheinländer als zukünftigen Kriegsminister, da v. Bylandt unbedingt zurücktreten wolle.

Paris, 8. Januar. Das Resultat der Senatorenwahlen liegt nunmehr vollständig vor, es sind 61 Republikaner und 15 Conservative gewählt worden, die Republikaner haben 22 Sitze gewonnen. Freycinet ist vier Mal gewählt worden. Der Senat wird fortan 207 republikanische und 93 conservative Mitglieder zählen.

Paris, 8. Januar. Anläßlich des Jahrestages des Todes Blanqui's begab sich heute eine aus etwa 300 Personen bestehende Menge in geordnetem Zuge und mit Kränzen über den Bastilleplatz und durch die Rue Roquette nach dem Friedhof von Père la Chaise. Wegen aufrührerischer Rufe, die aus dem Zuge ertönten, war die Polizei zu wiederholten Malen zum Einschreiten genöthigt, 23 Personen, darunter Louise Michel, Eudes und Tournet, wurden verhaftet. Aus der Mitte der Menge fiel auch ein Pistolenschuß, es wurde aber Niemand von dem Schusse getroffen, die Person Desjenigen, der den Schuß abgefeuert hatte, wurde nicht ermittelt. Um 5 Uhr Nachmittags war die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

London, 8. Januar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kairo von heute: Der englische und der französische Generalconsul erhielten gestern Abend auf telegraphischem Wege eine Collectivnote ihrer Regierungen, in welcher erklärt wird, daß Frankreich und England, welche den Khedive auf den Thron erhoben hätten, entschlossen seien, die Autorität Desselben wider jede Unordnung zu schützen und aufrechtzuerhalten. Diese Note ist dem Khedive heute Nachmittag überreicht worden.

London, 9. Januar. Nach einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo ist die vom englischen und französischen Generalconsul gestern Nachmittag überreichte Collectivnote nicht blos gegen Störungen der inneren Ruhe, sondern hauptsächlich gegen irgendwelche weitere Einmischung der Pforte in egyptische Angelegenheiten gerichtet. Der Passus der Note, in welcher es heißt, daß England und Frankreich den Khedive auf dem Throne aufrechterhalten würden, erregt namentlich die Aufmerksamkeit. Der Khedive hat nach Ueberreichung der Note den beiden Generalconsuln für die von deren Regierungen sowohl für seine Person, wie für die Wohlfahrt des Landes an den Tag gelegte Sorgfalt seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

London, 9. Januar. „Daily News" erfährt, das britische Cabinet habe es verweigert, den Anspruch der Unionsregierung auf die Ausübung der ausschließlichen Controle des Panamacanals anzuerkennen, weil dies mit dem Völkerrecht im Allgemeinen und mit den Bulwer-Clayton-Verträgen im Besonderen unvereinbar sei. Granville werde in einer Note die Gründe darlegen, auf welchen die Entschließung des Cabinets beruhe.

Rom, 8. Januar. („H. Z.") Aus Caprera liegen ernstlich beunruhigende Nachrichten über die Gesundheit Garibaldi's vor. Seine beiden Söhne begaben sich heute dorthin. — Mancini wird nach der erfolgten Verurtheilung der Italiener diplomatische Actenstücke über die Marseiller Vorgänge veröffentlichen. — Im Vatican hält man Hohenlohe's Candidatur für den Breslauer Erzbischofsstuhl aus hierarchischen Gründen für unmöglich.

Rom, 9. Januar. Heute am vierten Jahrestage des Todes Victor Emanuels bringen sämmtliche Journale dem Andenken des verstorbenen Königs gewidmete Artikel. Sämmtliche Vereine von Rom und ganz Italien werden sich in feierlichem Zuge, unter Vorantritt der Municipalität, nach dem Pantheon begeben und daselbst Kränze auf dem Grabe Victor Emanuel's niederlegen. Gestern Abend trafen die Veteranen von Piemont hier ein und wurden von der Municipalität und einer großen Volksmenge feierlich empfangen; heute werden die Neapolitaner erwartet. Der König wird im Laufe des Vormittags ein Gebet am Grabe seines Vaters verrichten. Die officielle Trauerfeier wird am 16. Januar stattfinden.

Bern, 8. Januar. („H. Z.") Da alle ultramontanen Mitglieder, bei denen man angefragt, die Theilnahme an der vom Nationalrath beschlossenen Untersuchung der Nationalrathswahlen in Tessin abgelehnt haben, so beschloß die Wahlprüfungs-Commission, ihre drei radicalen Mitglieder, Brunner, Philippin und Stössel am nächsten Mittwoch oder Donnerstag dorthin abzuordnen.

Petersburg, 9. Januar. Aus Irkutsk wird gemeldet: Der Reisende Gullowski berichtet, daß er sich am 9. August von dem „Rodgers" verabschiedet habe, der nach Herald-Land aufgebrochen sei, während der bis zu seiner, Gullowski's, Ankunft mit dem „Rodgers" in der Providence-Bay gelegene Klipper „Streloch" nach den chinesischen Häfen zurückgekehrt sei. In der Providence-Bay sei vorher ein von Norden kommender amerikanischer Schooner eingetroffen, welcher den Capitain eines gestrandeten Walfischfängers an Bord gehabt. Dieser habe erzählt, daß er bei der Herald-Insel ein Boot mit todten Insassen gesehen habe, welche außer anderen Gegenständen silberne Löffel mit dem Namenszug „Jeannette" bei sich gehabt hätten. Diese Mittheilung habe den „Rodgers" zu dem Entschlusse gebracht, nach Herald-Land zu steuern, dort zu überwintern und von dort aus mit in Kamtschatka gekauften Hunden nach verschiedenen Seiten Streifzüge behufs Nachforschung nach der „Jeannette" zu veranstalten.

Konstantinopel, 9. Januar. Ali Nizami Pascha und Reschid-Bey sind von ihrer Mission nach Berlin gestern hier wieder eingetroffen und haben sich direct ins Palais begeben.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 9. Jan. (Reichstag.) Hertling begründet seine Interpellation über die weitere Ausdehnung der Fabrikgesetzgebung. Bismarck erklärt, er halte die Bestrebungen der Interpellation für verfrüht und nur mit den beabsichtigten anderen Reformen vereinbar; nur in corporativen Associationen könne man diese Ziele erreichen. Es gehöre zu den Traditionen des preußischen Herrscherhauses, sich der Schwächeren anzunehmen. Im April werde es möglich sein, über die Ausführungen des Vorredners in Verbindung mit anderen Reformgesetzen zu berathen. Er sei mit den das praktische Christenthum befördernden Vorschlägen einverstanden. Wenn man der Industrie Leistungen zumuthe, müsse man zunächst die Leistungsfähigkeit derselben prüfen. Hierzu war der Volkswirthschaftsrath bestimmt. Sei die genügende Leistungsfähigkeit nicht vorhanden, so trete etwas Schlimmeres ein als die Sonntagsarbeit, nämlich Arbeitslosigkeit. Traue man der Industrie Leistungen zu Staatszwecken zu, so müsse man ihr Staatszuschüsse gewähren. Mit der Beschränkung der ausgedehnten Arbeitszeit müsse man sehr vorsichtig sein, sonst könnte man die Arbeiter durch strenge Gesetze empfindlich schädigen. Ebenso sei es mit der Sonntagsarbeit. Die Controle über diese Fragen könne man nur den corporativen Verbänden erwarten. Auch die Frauenarbeit sei eine wesentliche Hülfe für die Arbeiterfamilien; man könne sie nicht strikte beseitigen. Bei den Ausgaben der Arbeiter seien die Steuern bedeutend, von denen die Classensteuer erst ganz beseitigt werden dürfte, wenn das Tabakmonopol bewilligt werde. Redner fordert, mit positiven Vorschlägen der Regierung Instructionen zu geben. Bei der Ebbe und Fluth der Industrie lasse sich nicht dieselbe Arbeitszeit einführen; deshalb möge man die Bildung von Berufsclassen abwarten, wie sie die Innungsvorlage anstrebe. Er stehe der Interpellation sympathisch gegenüber, warne aber vor unerfüllbaren Erwartungen.

Berlin, 9. Januar. (Reichstag.) Bei Besprechung der Hertling'schen Interpellation erklärt Richter, Bismarck habe den Kaiser mehr als sonst in die Debatte gezogen und thue das stets, wenn die Dinge zweifelhaft ständen. In der ganzen Frage der Arbeitergesetzgebung habe Bismarck sich mehr als Anwalt der Großindustriellen denn als des armen Mannes gezeigt. Bei dem dauernden Hinzerren der Vorarbeiten komme man überhaupt nicht weiter. (Der Reichskanzler verläßt den Saal und das Haus.) Die Großindustriellen sollten für bessere Schutzvorrichtungen sorgen, anstatt sich auf den Kanzler verlassen, der die ganze Industrie erschüttere und die Tabakindustrie untergrabe. In Ziel und Zweck sei er mit der Interpellation einverstanden, nicht aber mit der vorgeschlagenen Schablonisirung der Maßregeln. Die Debatte wurde hierauf bis morgen 1 Uhr vertagt.

Wien, 9. Januar. Die durch das „Reuter'sche Bureau" bisher gelangten Nachrichten über die neuesten Schritte der Westmächte in Egypten werden betreffs der Details mit Reserve aufgenommen, da directe Nachrichten bisher nicht vorliegen. Allseitig jedoch macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die egyptische Frage, wenn sie durch irgend welche Umstände acut werden sollte, eine Angelegenheit ist und bleiben muß, bei deren Lösung ganz Europa mitzusprechen hat.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels. Grade	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels-Ansicht
8. Jan. Nchm. 2 U.	757.6	+ 4.6	73	WSW	6 fast trübe[1]
- Abends 10 -	757.5	+ 2.6	73	SW	5 fast trübe
9. Jan. Morg. 8 -	751.0	+ 4.4	77	SSW	6 trübe[2]
- Nchm. 2 -	748.9	+ 4.6	90	SW	4 trübe[3]

Minimum der Temperatur — + 1°2. Maximum — + 5°3.
[1] Stürmisch. [2] Stürmisch. [3] Regen.

Wetterbericht

des Meteorologischen Institutes zu Leipzig
nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen
vom **9. Januar,** 8 resp. 6 Uhr Morgens.

	Stationen	Barometer a. 0° u. d. Meeresniv. red. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Nordeuropa.	Mullaghmore	760	WSW stark	bedeckt	+ 6
	Aberdeen	753	SW schwach	heiter	+ 2
	Christiansund	743	SW stark	halb bedeckt	+ 4
	Kopenhagen	751	S mässig	Regen	+ 2
	Stockholm	751	SW leicht	Regen	+ 2
	Haparanda	752	SE mässig	bedeckt	— 15
	Petersburg	—	—	—	—
	Moskau	754	SW still	wolkig	0
Küstenzone v. Irland bis Ostpreussen.	Cork, Queenstown	766	W schwach	halb bedeckt	+ 4
	Brest	767	NNW mässig	Regen	+ 10
	Helder	758	WSW still	Regen	+ 6
	Sylt	754	NW still	bedeckt[1]	+ 4
	Hamburg	756	W frisch	Regen	+ 6
	Swinemünde	755	S stark	bedeckt[2]	+ 2
	Neufahrwasser	760	SSW schwach	bedeckt	+ 3
	Memel	754	WSW mässig	bedeckt	+ 4
Mitteleuropa.	Paris	—	—	—	—
	Münster	759	SW stark	Regen[3]	+ 6
	Karlsruhe	768	SW frisch	bedeckt	+ 4
	Wiesbaden	765	SW leicht	bedeckt[4]	+ 5
	München	769	SE still	bedeckt	0
	Leipzig	762	SSW stark	bedeckt[5]	+ 4
	Plauen	—	SW stark	bedeckt	+ 2
	Zittau	—	S frisch	Schnee	+ 1
	Annaberg	—	SW stürmisch	bedeckt	+ 2
	Dresden	764	S leicht	Regen	+ 5
	Berlin	758	S frisch	Regen[6]	+ 4
	Wien	771	still	heiter	0
	Breslau	764	SSW frisch	bedeckt	+ 3
Südeuropa.	Ile d'Aix	—	—	—	—
	Nizza	—	—	—	—
	Triest	773	ENE leicht	wolkenlos	+ 4

[1] Nachts Regen. [2] Nachts Regen und Schnee. [3] Nachts starker Regen. [4] Abends etwas Regen. [5] Regentropfen. [6] Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einfluss des hohen Luftdruckes im Süden und der umfangreichen Depression über Nordeuropa dauert über der Nordhälfte Centraleuropas bei warmem, trübem, vielfach regnerischem Wetter die mässige bis starke westliche und südwestliche Luftströmung fort, welche in der Nacht an der Küste vielfach stürmisch war. In Nord- und Mitteldeutschland fielen seit gestern allenthalben Niederschläge, in Münster 20 mm, dagegen blieb das Alpengebiet regenfrei.

Aenderungen in der Witterung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittags.

Das Barometer ist im Westen weiter gestiegen, im Osten gefallen. Das Wetter ist meist trüb und regnerisch.

Witterungs-Aussicht

auf Dienstag den 10. Januar.

Vorwiegend stark bewölktes Wetter, zunächst mit weiteren Niederschlägen. Temperatur etwas abnehmend.